

Der Gjongenhauptling.

Historischer Roman von Carl Esler.

(Fortsetzung.)

Eine Stunde später saßen die Flüchtlinge bei Frau Ingeborg Krabbe auf Nygaard. Svend ritt an den Strand hinab und stellte eine brennende Laterne in das Giebelfenster des Fährhauses, das verabredete Zeichen für das Schiff, das ein Boot an Land senden sollte.

49. Kapitel. Ein Verlöbniß.

Ein Monat war seit den letzten Ereignissen vergangen, eine Zeit, reich an kühnen Thaten und heldenmüthigen Opfern. Svend war bei Svend in der Hauptstadt zurückgeblieben, wohin auch allmählig die Mehrzahl der Gjongen gekommen war.

Nie war ihm das Dasein so schön erschienen, er war überall mit dabei, auf den Wällen, wenn es galt, eine neue Schanze zu errichten, als erster in den Reihen, wenn es sich darum handelte, die Arbeiten der Feinde in den Kaufgräben zu zerstören.

Svend verkehrte viel bei Frau Elsebeth und ihren Anverwandten. Sein Name hatte einen guten Klang, er war ein gern gesehener Gast und für ihn hatte dieser Verkehr einen ganz besonderen Reiz.

Auch für Karen war dieser letzte Monat reich an Ereignissen gewesen, wie sie im Leben einer Frau vorgehen, ohne daß der Außenstehende einen Eindruck davon erhält.

„Theure Mutter,“ begann Karen mit einer Stimme, deren Jittern sie vergebens zu beherrschen suchte. „Ich habe Euch etwas Wichtiges anzuvertrauen.“

„Mein liebes Kind,“ erwiderte Frau Elsebeth freundlich, „da begegnen sich ja unsere Gedanken. Auch ich habe Dir eine frohe, angenehme Nachricht mitzutheilen. Ich erwog gerade, als Du kamst, ob ich Dir das Geständniß gleich machen oder noch einige Stunden damit warten sollte, damit die Ueberlegung eine um so größere sei.“

war, verließ sie den Saal und lehrte bald darauf, die Tochter an der Hand führend, zurück. Sie trat mit dem jungen Mädchen in einen Kreis, der sich mitten im Saale gebildet hatte, und sagte mit erhobener Stimme:

„Außer der Freude, die ich heute Abend über die Nähe meiner Freunde empfinde, habe ich noch das Glück, die Verlobung meiner Tochter mit ihrem Better, Herrn Holger Reed auf Desebø mittheilen zu können!“

„Das eben noch demüthige, verschämte junge Mädchen war nicht wieder zu erkennen, mit blitzenden Augen und hydrothen Wangen rief sie aus: „Wenn meine verehrte Frau Mutter mich gewürdigt hätte, diesen Beschluß vorher zu vernehmen, würde sie mir die demüthigende Erklärung erspart haben, die ich jetzt zu machen habe.“

„Ja, gnädige Mutter, es ist eine Unmöglichkeit. Wohl hege ich Achtung und Freundschaft für meinen Better, Liebe aber empfinde ich nicht für ihn.“

„Geh auf Dein Zimmer, armes, unglückliches Kind. Du bist nicht wohl, Dein bleiches Antlitz zeugt davon.“

„Ist dies vielleicht Euer Hans?“ fragte Svend. „Nein, falls Ihr aber länger verweilt, zwingt Ihr mich.“

„Herr Hauptmann,“ rief sie mit vor Erregung zitternder Stimme aus. „Ich möchte Euch doch bitten, mir eine Erklärung darüber abzugeben, wie Ihr es wagen könnt, Euren Namen in Verbindung mit dem meiner Tochter zu nennen.“

„Freilich seid Ihr das, aber diese Eigenschaft legt uns in der jetzigen Zeit nicht dieselben Verpflichtungen auf wie früher, und in Zukunft wird noch geringere Veranlassung dazu vorhanden sein, da Ihr selber geseigt habt, welsch unwürdigen Gebrauch man von Gastrecht machen kann.“

alle die übrigen Herrschaften es an, nennt mir einen einzigen unter ihnen, der Euer Benehmen billigt!“

„Ihr braucht auch nicht zu bitten, Svend Gjonge, wo Ihr so viel Recht habt, zu fordern,“ erwiderte Sehefied, indem er näher trat.

„Ihr verachtet Euch, gnädige Frau! — Ihr schuldet diesem Manne Rücksicht. Er hat Euch das Leben und Euer Vermögen gerettet, er hat sogar durch seinen Muth den schwedischen Junker da drüben gerettet, der, dachte ich, allen Grund hat, des Geschehenen eingedenk zu sein.“

„Ihr wollt diese Sache fallen lassen,“ erwiderte Svend, ohne auf Sehefieds Beteuerungen einzugehen. „Ich gestehe, daß ich mich erlähmt habe, Eure Tochter zu lieben. Ich hegte die Hoffnung, daß die Verhältnisse, in denen wir jetzt leben, mir Gelegenheit geben würden, mich ihrer Hand würdig zu erzeigen.“

„Ihr seid ein Mann, der die Hand reichend und die Hand schützend drückt.“

„Ihr seid ein Mann, der die Hand reichend und die Hand schützend drückt.“

50. Kapitel. Ein Ausfall.

Acht Tage später regte sich in den Straßen der Hauptstadt ein ungewöhnliches Leben. Vor dem Westthor waren eine Menge Fußvolk, Reiter und bewaffnete Bürger zu einem Ausfall verammelt, der bei hereinbrechender Dunkelheit stattfinden sollte.

Die Schaar beobachtete das erwartungsvolle Schweigen, während sie sich vorwärts bewegte. Mehrere der Krieger wandten sich um und warfen noch einen Blick auf jene Stätte zurück, die ihr Viehles auf Erden barg, aber der dicke Nebel verhüllte die Wälle, die verborgen dalagen, gleich dem Schicksal, dem sie entgegen gingen.

„Altmählig, als sie sich den schwedischen Kaufgräben näherten, vernahmen sie das schwache Geräusch der Arbeiter, die darin beschäftigt waren.“

„Als Svend das ihm bezeichnende Ziel erreicht hatte, schwenkte er plötzlich um, stieß einen jubelnden Ruf aus und stürzte dem Feinde entgegen.“

„Ihr erhaltet Verpflegung,“ sagte Svend, „denn unsere Leute da drüben geben Feuer. Wir müssen uns beeilen.“

„Ihr erhaltet Verpflegung,“ sagte Svend, „denn unsere Leute da drüben geben Feuer. Wir müssen uns beeilen.“

„Ihr erhaltet Verpflegung,“ sagte Svend, „denn unsere Leute da drüben geben Feuer. Wir müssen uns beeilen.“

„Ihr erhaltet Verpflegung,“ sagte Svend, „denn unsere Leute da drüben geben Feuer. Wir müssen uns beeilen.“

„Ihr erhaltet Verpflegung,“ sagte Svend, „denn unsere Leute da drüben geben Feuer. Wir müssen uns beeilen.“

Vergrößerung des Weißen Hauses.

Das Projekt einer Vergrößerung des Weißen Hauses in der Bundeshauptstadt wird in dem diesjährigen Jahresbericht des Superintendenten der öffentlichen Gebäude, Col. Wilson, wieder erörtert. Wie schon häufig hervorgehoben wurde, sind die Räumlichkeiten des Weißen Hauses gänzlich unzureichend, da sowohl die Wohnräume wie auch die Exekutivbüros hineingezwängt sind.

Die verlorbene Gemahlin des Präsidenten Harrison hatte bekanntlich die Idee zu einem großartigen Umbau des Weißen Hauses angegeben, welche den Umbau von drei Alägen, an den Ecken durch Wintergärten verbunden, einbe-griff, aber es blieb bei der Idee.

Kindes-Empfindungen. Professor Drummond gibt in seinem kürzlich erschienenen Buch „Die Entwicklung des Menschen“ folgende Stufen des Hervortretens gemisser Empfindungen beim Kinde an.

Ohne eine Zeitung! Ein Land ohne jede Zeitung dürfte in der Jetztzeit ein Kuriosum sein. Andorra ist jedenfalls der einzige civilisirte Staat der Welt, in dem keine einzige Zeitung erscheint.

Durch eine Ruh wurde der Riesenbrand, welcher im Jahre 1871 in Chicago Eigenthum im Werthe von \$190,000,000 in Asche legte, bekanntlich verursacht.

Ungefähr 115 Jahre alt ist nach dem Auftrahen der Nachbarn ein farbiges Paar in Gainesville, Fla. Daselbst kennt sein genaues Alter selbst nicht.